

Erkenntnisse für die Zukunft

Autor(en): **Klimmer, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **32 (1964)**

Heft 7

PDF erstellt am: **01.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-568598>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erkenntnisse für die Zukunft

Viele Homosexuelle kommen ihr ganzes Leben nicht zur Entfaltung ihrer Ordnung. Die heutigen, ihnen ungünstigen Verhältnisse versagen ihnen meist die ihnen zukommende gesellschaftliche Funktion und zwingen sie zur Onanie oder zur wahllosen Polygamie, während sie unter natürlichen Umständen voll ausschlagen könnten. Ihr Triebleben wird unsicher und steht von Anfang an unter dem Schatten eines Minderwertigkeitsgefühls. Jeder ehrlich empfundenen Regung wird Unverständnis entgegengebracht. Jede Daseinsfreude wird beeinträchtigt, und viele edle Regungen unterbleiben oder werden ins Gegenteil umgewandelt.

Die Homosexuellen wurden und werden noch verfolgt, weil ihre Triebbefriedigung sündig sei. Im Mittelalter nahm man sogar an, dies Laster sei eine Eingebung des Teufels. Die Unterstellung der Sünde mag zwar moraltheologisch mit Rücksicht auf übernatürliche Ziele begründet erscheinen, in der modernen Gesellschaft ist sie eine Behauptung ohne objektive Beweismöglichkeit. Die Anklage der Homosexuellen war früher umso wirksamer, als die Angeklagten meist selbst an ihre Versündigung glaubten und daher sich nicht verteidigen konnten. Auch der heutige Homosexuelle ist in vielen Fällen in das teilweise noch herrschende Vorurteil verstrickt, so dass einige von ihnen selber an die Sündhaftigkeit ihres Handelns glauben. Damit, dass jemand sich sündig und schuldig fühlt, ist aber noch nicht bewiesen, dass er sich mit Recht so fühlt.

Ferner wird den Homosexuellen von der sie ablehnenden Umgebung oft die Vorstellung einer Sinnverfehlung ihres Lebens aufgedrängt. Diese und auch der Gedanke der Sündhaftigkeit ihres Handelns kann bei einem Teil von ihnen zu schweren Gemütskrankungen führen.

Viele Homosexuelle können sich nicht über die Vorurteile der Gesellschaft hinwegsetzen, ohne sich finanziell, beruflich oder gesellschaftlich zu ruinieren. Um den Vorurteilen der Gesellschaft entgegenzuwirken, hält *Hornung* vor allem für nötig, dass im Schrifttum die Homosexualität nicht unter Psychoneurosen, Anomalien, Psychopathien oder Erkrankungen des Willens eingeordnet oder von ihr als Rückschlagserscheinung und Perversion gesprochen wird. Besonders müsste bei Ärzten, Juristen und Seelsorgern sich immer mehr die Erkenntnis durchsetzen, dass die Homosexualität eine in der Natur vorkommende (also keine widernatürliche) Triebrichtung sei.

Dr. Rudolf Klimmer, Dresden

Aus dem grossen Werk «Die Homosexualität», Verlag Kriminalistik, Schopenhauerstr. 15, Hamburg — 1959.